

Beitrag

zur

Kenntniss der Cirsien Steiermarks.

Von

Dr. H. W. Reichardt.

Vorgelegt in der Sitzung vom 2. October 1861.

In den verflossenen Ferienmonaten besuchte ich mit meinen Freunden, den Herren A. Rogenhofer, G. Machdiak und E. v. Halaczy die Sekauer- und Judenburg-Alpen Steiermarks. Auf diesem Ausfluge widmete ich unter Anderem auch den Cirsien meine besondere Aufmerksamkeit und wir waren so glücklich eine Lokalität aufzufinden, welche in Bezug auf die genannten Pflanzen von sehr grossem Interesse ist. Dieser Ort ist der Gotsgraben bei Lisingau nächst Kallwang, ein Graben, der sich von dem erstgenannten Orte gegen den Nordabhang des Sekauer-Zinkens hin erstreckt. An dieser Lokalität beobachteten wir nicht weniger als neun Arten von Cirsien, nemlich: *C. lanceolatum* Scop., *eriophorum* Scop., *palustre* Scop., *pauciflorum* Spreng. (unter Gebüsch um die Gotsthaler Alpenhütte), *Erisithales* Scop., *heterophyllum* All., *rivulare* Lk., *oleraceum* Scop. und *arvense* Scop. Da diese Stammarten vielfach untereinander wuchsen, so war es wahrscheinlich, dass sich auch zahlreiche Blendlinge finden würden. Diese Vermuthung wurde auch in der That bestätigt, denn wir beobachteten an dieser Lokalität vier Bastarte. Von diesen ist einer noch unbeschrieben, der zweite ist für die Flora des Kaiserthums Oesterreich neu, denn sämmtliche von ihm bekannte Standorte liegen am Nordabhange des Erz- und Riesengebirges in Sachsen oder Preussen, und die beiden letzten sind neue Bürger für die Flora Steiermarks.

Die Besprechung dieser vier Blendlinge ist der Gegenstand meiner heutigen Mittheilung.

Ich beginne mit dem noch unbeschriebenen Bastarte. Er ist eine Hybride zwischen *Cirsium heterophyllum* All. und *C. pauciflorum* Spreng.

Dieser Blendling ist einer der stattlichsten und schönsten. Er erreicht eine Höhe von 4—5'. Sein Wuchs gleicht im Ganzen jenem des *C. heterophyllum* All. Die Blätter halten in ihrer Form die Mitte zwischen jenen der beiden Stammeltern, sind unterseits dicht spinnenwollwebig (doch nicht schneeweiss filzig wie bei *C. heterophyllum* All.) und haben die doppelte Zähnung des *C. pauciflorum* Spreng. Die Köpfchen sind von linearen Hochblättern gestützt und stehen entweder einzeln oder zu zweien bis dreien genähert an der Spitze der einzelnen Aeste; sie sind wie bei *Cirsium pauciflorum* Spreng. nickend und stimmen in Form und Grösse ganz mit dieser Art überein. Eben so nähern sich die Blumenkronen in ihren Dimensionen der letztgenannten Art.

Ich nenne diesen Bastart zu Ehren unseres Mitgliedes des Herrn J. Juratzka, der sich um die Kenntniss der österreichischen Cirsien so viele Verdienste erwarb,

)(*Cirsium Juratzkae* n.

(*C. heterophyllo-pauciflorum*).

Seine Merkmale sind folgende:

Der Stamm 4—5' hoch, gefurcht und besonders in seinem oberen Theile spinnwollwebig, unterhalb entfernt beblättert, oberwärts beinahe nackt, mehrfach verästelt, die Aeste 6—10" lang, dicht spinnwollwebig.

Die Blätter verschieden gestaltet; die grundständigen 1' lang, länglich, gestielt, mit 7—8" langer, in den 4—5" langen Blattstiel sich allmählig verschmälernder Spreite und stumpfer Spitze; die unteren Stengelblätter länglich, 5—6" lang, sitzend, mit den runden Ohrchen des verschmälernten Grundes den Stengel umfassend; die oberen Blätter lanzettlich, sitzend, mit der herzförmigen Basis den Stengel umfassend und allmählig in die linealen, 5—6" langen, die einzelnen Köpfchen stützenden Hochblätter übergehend. Sämmtliche Blätter fiedernervig, am Rande ungleich doppelt gezähnt und dornig gewimpert; an der Oberseite zerstreut behaart, an der Unterseite zwischen den deutlich hervortretenden Nerven dicht weiss spinnwollwebig.

Die Köpfchen von linealen Hochblättern gestützt, an der Spitze der Aeste einzeln, am Ende der Hauptaxe zu zweien oder dreien genähert und dann 6—8^{'''} lang gestielt, sämmtlich nickend, rundlich, im Mittel 8^{'''} im Durchmesser haltend.

Die Schuppen des Hüllkelches bräunlich roth gefärbt, ange-drückt, wehrlos, am Rande nicht gewimpert; die äusseren lan-zettlich, 2½^{'''} lang, 1^{'''} breit, die inneren lineal, 7^{'''} lang, 1^{'''} breit.

Die Blüten dunkel purpurroth, (weiblich) 9^{'''} lang $\left(\frac{l. \text{ et } f. 6'''}{t. 3'''}\right)$.

In zwei Exemplaren unter den Stammeltern im Gotsgraben bei Kallwang.

Diese Pflanze hat, namentlich wegen des im oberen Theile beinahe nackten Stengels, den Habitus von *C. heterophyllum* All.: Die Blätter halten genau in Form und Nervatur die Mitte zwischen beiden Stammeltern; von *C. pauciflorum* Spreng. haben sie namentlich die auffallende Breite, die bei den unteren Stengelblättern gegen den Grund hin, verschmälerte Blattspreite, welche mit ihren beiden runden Lappen den Stengel umfasst und endlich die doppelte, unregelmässige Zähnung am Rande. Von *C. heterophyllum* All. dagegen haben namentlich die grundständigen Blätter ihre längliche Form, die in den Blattstiel verschmälerte Spreite und vorzüglich die dichte weisse Bekleidung auf der Unterseite. Die Köpfchen stimmen durch die sie stützenden Bracteen, ihr Nicken, durch ihre gedrängte Stellung, durch ihre Grösse und ihre Form beinahe ganz mit *C. pauciflorum* Spreng. überein. Dasselbe Verhältniss zeigt sich auch in den Dimensionen der Corollen, welche nur um 1½^{'''} länger als bei *C. pauciflorum* Spreng., auf das Lebhafteste an diese Art erinnern.

Die zweite Hybride ist ein Blendling zwischen *Cirsium heterophyllum* All. und *C. palustre* Scop., nämlich *Cirsium palustri-heterophyllum* Wankel. Ich fand diesen Blendling in einem Exemplare im Gotsgraben zwischen den Stammeltern. Er stimmt im Ganzen mit den von Reichenbach*) und Wimmer**) gegebenen Beschreibungen überein. Sämmtliche von dieser Hybride bis jetzt beobachteten Standorte liegen an den nördlichen Abhängen des Riesen- oder Erzgebirges in Sachsen oder Preussen; es ist diese Hybride

*) Icones XXV, p. 80, t. 121.

**) Flora von Schlesien. 3. Auflage, p. 286.

somit ein neuer Bürger des Kaiserthums Oesterreich, obwohl ich nicht zweifle, dass er auch in Böhmen und Schlesien vorkömmt.

Da dieser Bastart nur eine aus den Namen der beiden Stammeltern zusammengesetzte Benennung besitzt, so schlage ich für ihn nach dem Entdecker die Benennung *Cirsium Wankelii* vor.

Die beiden letzten im Gotsgraben beobachteten Blendlinge sind:

) *Cirsium Candolleianum* Nägeli (*C. Erisithali-oleraceum* Nägeli)
und) *C. hybridum* Koch (*C. palustri-oleraceum* Nägeli). Sie kommen beide gleich am Eingange in den Gotsgraben unter den Stammeltern vor.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Reichardt Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Cirsien Steiermarks. 379-382](#)